



SoVD-Jugend NRW
im
Sozialverband Deutschland
Nordrhein-Westfalen e.V.

Förderung der Nachwuchsarbeit.
Junge Mitglieder gewinnen und binden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Wer ist die SoVD-Jugend im Sozialverband Deutschland NRW e.V.?	4
2. Wie kann ich die SoVD-Jugend NRW erreichen bzw. Kontakt herstellen?	4
3. Welches Informationsmaterial hält die SoVD-Jugend NRW bereit?	5
4. Worum geht es der Jugend im SoVD NRW?	5
5. Wie kann die Nachwuchsarbeit nachhaltig gestaltet werden?	6
6. Von A bis Z: Welche Maßnahmen fördern die Nachwuchsarbeit?	8
7. Das Mentoringprogramm: Wie können die jungen Mitglieder vor Ort aktiv unterstützt werden?	10
8. Zehn Wege, um Freiwillige loszuwerden	11

Vorwort



Daniel Baldauf
Sprecher der SoVD-Jugend NRW
Mitglied des Landesvorstands

Liebe Freundinnen und Freunde des SoVD,

alle Mitglieder des Sozialverbandes Deutschland, die noch keine 27 Jahre alt sind, sind automatisch auch Mitglieder der **SoVD-Jugend**. Die SoVD-Jugend engagiert sich für viele Jugendthemen wie Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt und Inklusion und versteht sich als Interessensvertretung für alle jungen Menschen – ob mit oder ohne Behinderung.

Trotz der sozialpolitischen Bedeutung unseres Verbandes und des großen Engagements unserer Mitglieder in den Orts-, Kreis- und Bezirksverbänden fehlen uns ausreichend junge Mitglieder, die sich aktiv in die Verbandsarbeit einbringen. Auf unserer Landesverbandstagung 2015 in Brilon habe ich die Herausforderungen und Chancen der Nachwuchsarbeit beschrieben: „Wie andere Organisationen hat auch der Sozialverband Deutschland mit enormen **Nachwuchssorgen** zu kämpfen. Persönliche Lebensumstände, eine stärkere Einbindung in den Beruf oder erhöhte Ansprüche an die Flexibilität schränken den Raum für freiwilliges Engagement junger Menschen ein. Um aktive Mitglieder langfristig zu binden, sind (...) deshalb neue Formen der Ansprache, eine stärkere Mitgliederbetreuung und eine Anerkennungskultur notwendig.“

Unser SoVD NRW muss eine **aktive Nachwuchsarbeit** leisten, um zukunftsfähig zu bleiben und auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten die starke Stimme der sozialen Gerechtigkeit für sozial benachteiligte Menschen in Nordrhein-Westfalen zu sein. Die Jugend- bzw. Nachwuchsarbeit ist dabei **keine Einbahnstraße**, sondern erfordert sowohl Anstrengungen der SoVD-Jugend NRW wie auch des Mutterverbandes. Junge Menschen, die gesellschaftspolitische Verantwortung übernehmen und gestalten wollen, sollten wir in ihrem Engagement für den SoVD NRW bestärken.

In diesem Sinne soll das vorliegende Papier Informationen, Ideen und Anregungen liefern, die Jugendarbeit zu fördern und die Nachwuchsarbeit nachhaltig zu gestalten. Das Papier ist keine „Musterlösung“, sondern soll Diskussions- und Handlungsgrundlagen für die Verbandsebenen bieten. Letztlich gibt es viele Möglichkeiten, neue Mitglieder zu gewinnen, die Beteiligung von Mitgliedern zu verstärken und die Arbeit des SoVD NRW sichtbarer zu machen.

Mit den besten Grüßen
Ihr

Daniel Baldauf
Sprecher der SoVD-Jugend NRW

1. Wer ist die SoVD-Jugend im Sozialverband Deutschland NRW e.V.?

Die SoVD-Jugend NRW ist die Jugendorganisation im Sozialverband Deutschland Nordrhein-Westfalen e.V. Alle SoVD-Mitglieder bis zum vollendeten 27. Lebensjahr gehören automatisch der SoVD-Jugend an.

Die SoVD-Jugend möchte zusammen politische Themen diskutieren, interessante Seminare gestalten, Aktionen durchführen oder zusammen Freizeit verbringen. Dabei setzen wir uns für ein Höchstmaß an sozialer Gerechtigkeit ein. Niemand wird aufgrund seines Geschlechts, seiner Behinderung, Herkunft, Religion oder seiner persönlichen Lebensumstände ausgegrenzt.

Die SoVD-Jugend im SoVD gliedert sich laut ihren Richtlinien in Jugendgruppen der jeweiligen Verbandsebenen. Die Geschäftsführung obliegt dem Jugendgruppenvorstand auf Kreis- und Bezirksebene, dem Landesjugendvorstand auf Landesebene sowie dem Bundesjugendvorstand auf Bundesebene. Dabei ist der jeweilige Vorsitzende bzw. Sprecher des Jugend(gruppen)vorstandes immer auch Mitglied des Vorstands der jeweiligen Verbandsebene des Mutterverbandes. So ist der Sprecher der SoVD-Jugend NRW kraft Amtes Mitglied des Landesvorstandes des SoVD NRW. Ebenso ist der Bundesjugendvorsitzende gleichzeitig Mitglied des Bundesvorstandes des SoVD.

2. Wie kann ich die SoVD-Jugend NRW erreichen bzw. Kontakt herstellen?

Die ehrenamtliche Landesjugend des SoVD NRW ist über die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf zu erreichen. Dort wird die SoVD-Jugend NRW durch eine/n hauptamtliche/n Mitarbeiter/in unterstützt. Ebenso ist die SoVD-Jugend NRW online über die Homepage des SoVD NRW zu erreichen und über die sozialen Medien vernetzt.

Landesgeschäftsstelle des SoVD NRW

Adresse: SoVD-Jugend, c/o SoVD NRW e.V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf

Telefon: 0211/38 60 3-0; Fax: 0211/38 21 75; Email: jugend@sovd-nrw.de

Mitarbeiterin für Frauen- und Jugendpolitik beim Landesverband des SoVD NRW

Michaela Quirin B.A.

Telefon: 0211/38 60 3-22; Email: m.quirin@sovd-nrw.de

Homepage der SoVD-Jugend NRW

http://www.sovd-nrw.de/lv_nrw_sovd-jugend.html

SoVD-Jugend NRW auf Facebook

www.facebook.com/sovd.jugend.nrw

SoVD-Jugend NRW bei WhatsApp

3. Welches Informationsmaterial hält die SoVD-Jugend NRW bereit?

Die SoVD-Jugend NRW hat einen Flyer und das Jugendpolitische Programm als Informationsmaterialien, die an Mitglieder und Interessierte ausgegeben werden können. Die Informationsmaterialien können als Printmedien bei der Landesgeschäftsstelle Düsseldorf bestellt werden und stehen als Download auf der SoVD-Internetseite www.sovd-nrw.de unter der Rubrik SoVD-Jugend ► Richtlinien und Programme zur Verfügung.

Flyer der SoVD-Jugend NRW

<http://www.sovd-nrw.de/26391.0.html>

Jugendpolitisches Programm der SoVD-Jugend NRW

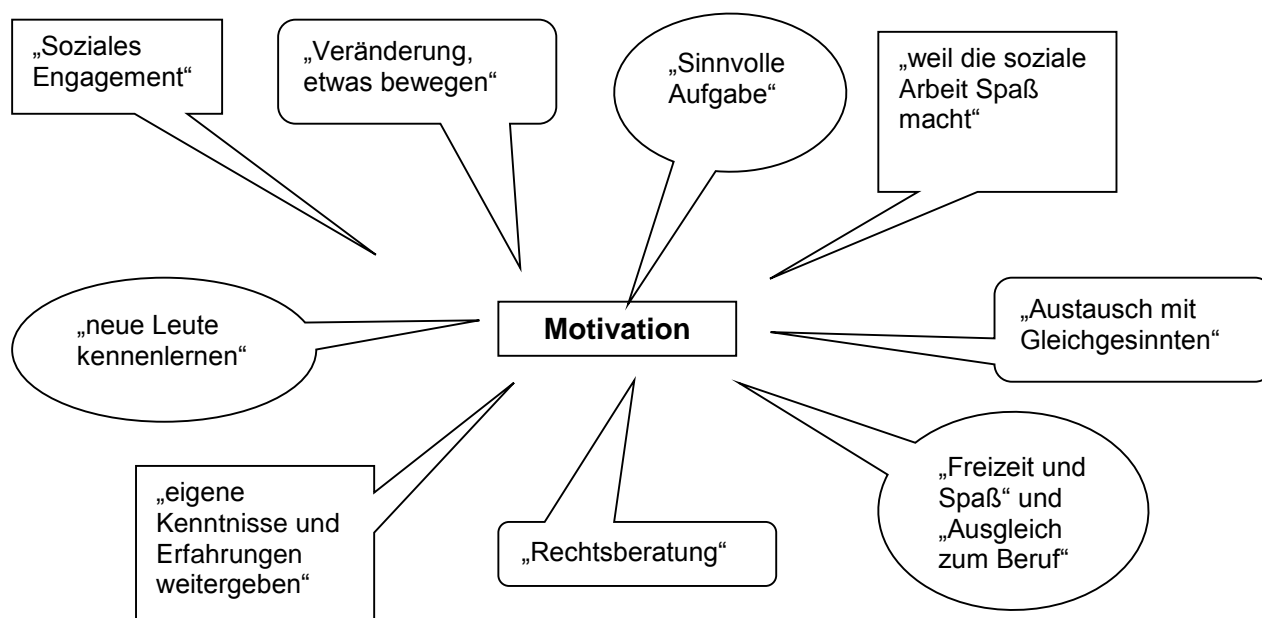
<http://www.sovd-nrw.de/26391.0.html>

Jugendpolitisches Programm der SoVD-Jugend NRW in leichter Sprache

<http://www.sovd-nrw.de/26391.0.html>

4. Worum geht es der Jugend im SoVD NRW?

Die SoVD-Jugend NRW hat zum Jahreswechsel 2014/2015 einen Workshop zum Thema „Mitgliedergewinnung“ durchgeführt. Dabei haben die Mitglieder der Landesjugendleitung unter anderem darüber diskutiert, was ihre Motivation für eine SoVD-Mitgliedschaft und für das Engagement in der SoVD-Jugend NRW ist.



5. Wie kann die Nachwuchsarbeit nachhaltig gestaltet werden?

Auszug aus:

Akademie Management und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung 2014: Ehrenamtliche Vorstände gesucht! Wie Sie Führungskräfte für den Verein gewinnen, entwickeln und binden, Bonn, S. 20-21.

„Vereine können nur langfristig bestehen, wenn sie sich beständig erneuern. Eine kontinuierliche Nachwuchsarbeit, die im Verein gewollt, formalisiert und auch gelebt wird, ist Voraussetzung dafür.

Gerade junge Menschen stehen jedoch als Folge der Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie Schul- und Studienreform sowie erhöhter Mobilitäts- und Flexibilitätsanforderungen für den Berufseinstieg unter einem massiven Veränderungs- und Anpassungsdruck. Das hat auch Auswirkungen auf ihr bürgerliches Engagement, für das es auf den ersten Blick kaum noch Raum zu geben scheint. Die junge Generation....

- engagiert sich ungleich: junge Frauen, jene mit geringem Bildungsstatus, unter 24-Jährige und bisher Nichtengagierte sind deutlich weniger aktiv in der Bürgerschaft.
- verwendet weniger Zeit für ihr Engagement – einmal die Woche ist sie dabei.
- ist zunehmend gemeinwohlorientiert, bei gleichzeitig starker Interessenorientierung. Qualifizierungsangebote und deren Anerkennung spielen eine wichtige Rolle für ein Engagement.
- bewertet die bisherigen Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitentscheidung in den Organisationen kritisch.
- hat zunehmend weniger AnsprechpartnerInnen im Engagement.

Für die richtige Ansprache junger Menschen müssen Vereine ihnen Perspektiven zur Integration bieten, Bezüge zu ihren Lebenswelten herstellen und an ihren Erwartungen und Bedürfnissen anknüpfen. (...) In der Nachwuchsarbeit haben Vereine Nachholbedarf. Nachwuchsarbeit ist dann erfolgreich, wenn sie verbindlich ist. Jugendförderung braucht formale Regelungen, die dann auch mit Leben gefüllt werden. Folgende Maßnahmen helfen, die Nachwuchsförderung in diesem Sinne nachhaltig zu gestalten:

... Vereinskultur und -struktur für die Jugend sensibilisieren:

- ✓ eine Haltung im Verein entwickeln, mit Jugendlichen arbeiten zu wollen (mehr Vertrauen in die Jugendlichen setzen), offen für neue Ideen sein, Jugendliche ernst nehmen und auch kurzfristiges Engagement wertschätzen
- ✓ formelle Regelungen für die Nachwuchsarbeit und -förderung treffen, wie z.B. zu Kommunikationswegen (Was schwarz auf weiß steht kann helfen, die Sache ernst zu nehmen.)

... Kontakt zu Jugendlichen herstellen:

- ✓ konkrete Zielgruppen bei der Engagiertenwerbung festlegen
- ✓ Ansprache neuer Engagierter vielfältig gestalten (Jugendliche werben Jugendliche, Informationsveranstaltungen)
- ✓ an Schulen / Universitäten, Tage der offenen Tür, Aktionen im Verein für junge Menschen, über neue Medien...
- ✓ Vereinsk Kooperationen mit Schulen und Universitäten durchführen und bereits dort Möglichkeiten des Mitmachens im Verein aufzeigen
- ✓ AnsprechpartnerIn im Verein für Jugendliche schaffen, der/die den Kontakt zu Jugendlichen hält, immer wieder Begegnungsräume schafft, Angebote zum Mitmachen unterbreitet und in die Strukturen des Vereins einführt
- ✓ Zugangswege nach außen öffnen, um Jugendlichen, die keinen Bezug zum Verein haben, zu erreichen

... junge Menschen zum Mitmachen im Verein motivieren:

- ✓ Jugendlichen interessante Angebote im Verein unterbreiten (z.B. projektförmige und interessenorientierte Mitmachangebote ...) und ihnen den Sinn der Arbeit vermitteln
- ✓ ihnen den persönlichen Nutzen herausstellen, den sie von einer Mitarbeit im Verein haben (Erwerb sozialer Kompetenzen, Gestaltungsmöglichkeiten, sinnvolle und verantwortungsvolle Aufgaben, Spaß, Aufstiegsmöglichkeiten ...)
- ✓ Qualifizierung für junge Menschen im Verein ermöglichen
- ✓ Mitbestimmung ermöglichen (Beteiligung an Beratungs- und Aufsichtsgremien, Jugendvorstand, Stimmrechtsregelungen in der Mitgliederversammlung ...) sowie Möglichkeiten und Gremien schaffen, in denen junge Engagierte ihre Themen und Ideen diskutieren und mit einbringen können
- ✓ ihr (kurzfristiges) Engagement anerkennen und wertschätzen (sich bedanken, Fortbildungsmöglichkeiten, Zertifikate für die Mitarbeit, die für Bewerbungen genutzt werden können...)

... junge Menschen schrittweise an verantwortungsvolle Aufgaben (Vorstandsarbeit) heranführen und gezielt Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten fördern:

- ✓ Jugendlichen konkrete, verantwortungsvolle Aufgaben (je nach Kompetenz, Fähigkeit und Zeit) übergeben und sie bei Bedarf unterstützen
- ✓ Verbindlichkeit vereinbaren und einfordern (Ziele setzen, Ergebnisse prüfen, regelmäßige Gespräche führen)
- ✓ Kompetenzen und Selbstvertrauen der jungen Engagierten aufbauen und fördern (regelmäßige Feedback- und Entwicklungsgespräche, Angebot an Qualifizierungsmöglichkeiten)
- ✓ Ängste thematisieren und Qualifizierungen anbieten, um die Gefahr der (gefühlten) Überforderung bei einer Übernahme von Leitungsfunktionen abzuwenden
- ✓ ortsunabhängige und flexible Möglichkeit der Beteiligung in Organen und Gremien ermöglichen, z.B. über das Internet, Telefon- und Webkonferenzen
- ✓ jungen Menschen den Zugang zur Mitarbeit in Aufsichts- und Beratungsgremien erleichtern und vielfältige Zugangswege schaffen, da diese Arbeit als Sprungbrett in den Vorstand genutzt werden kann
- ✓ über Beschränkungen von Amtszeiten der ehrenamtlichen Vorsitzenden nachdenken, um die Aufmerksamkeit für einen rechtzeitigen Wechsel zu erhöhen
- ✓ jungen Engagierten die Möglichkeit geben, in die Vorstandsarbeit „hineinzuschnuppern“ (Hospitanz bei der Vorstandsarbeit, Teilnahme an Vorstandssitzungen)
- ✓ sie Schritt für Schritt bei der Übernahme von Vorstandsposten unterstützen, z.B. durch MentorInnen- oder Patenschaftsprogramme, und ihre Arbeit wertschätzen

Gute Nachwuchsarbeit führt dann zu Führungsnachwuchs, wenn junge Engagierte auf der Basis eines in die Vereinskultur integrierten Konzepts Schritt für Schritt an die Vorstandsarbeit herangeführt werden.“

„Sie wollen keinen Nachwuchs für den Vorstand?

Sichere Wege, den Vereinsnachwuchs garantiert von der Vorstandsarbeit abzuschrecken:

- ✓ Schließen Sie junge Menschen von der Verbandsarbeit aus. Sie bringen ohnehin zu viel Unruhe in die Verbandsarbeit und sind zu fordernd.
- ✓ Sollte sich ein junger Mensch dennoch in Ihren Verein verirren: Machen Sie deutlich, dass er sich entweder ganz in die Vereinsarbeit einbringen muss oder gar nicht willkommen ist.
- ✓ Machen Sie dem Nachwuchs klar, dass Vereinsarbeit hart ist – für Spaß ist da kein Platz.
- ✓ Zeigen Sie auf, wie überfordernd und komplex die Aufgaben im Vorstand sind.
- ✓ Stellen Sie sicher, dass es im Verein keine Mitgestaltungs- oder Veränderungsmöglichkeiten für „Neulinge“ gibt.
- ✓ Geben Sie der Nachwuchsförderung in Ihrem Verein keinen Raum. Wo kämen wir dahin, wenn wir den „Neuen“, die sich im Verein noch nicht verdient gemacht haben, Sonderstatus einräumen.“

6. Von A bis Z: Welche Maßnahmen fördern die Nachwuchsarbeit?

- ✓ **Aktionen** mit jugendpolitischem Hintergrund (z.B. Bodenzeitung)
- ✓ **Attraktivität** der Mitarbeit von Jugendlichen im Vorstand steigern (z.B. mittels jugendpolitischer Themen)
- ✓ **Aufwandsentschädigungen**
- ✓ **Beratung** und **Betreuung** der engagierten Jugendlichen durch Ansprechpartner („Jugendbeauftragte/r“)
- ✓ **„Dialog auf Augenhöhe“** mit interessierten Jugendlichen
- ✓ **Direkte Ansprache** von Jugendlichen bzw. **Empfehlungen** („Mitglieder werben Mitglieder“)
- ✓ **Einladungsbrief an potenzielle Neumitglieder** (ggf. an Personen im Bekanntenkreis)
- ✓ **Flash-Mob**, d.h. kurzer, scheinbar spontaner Menschauflauf auf öffentlichen oder halböffentlichen Plätzen
- ✓ **Familienangebote** aufbauen
- ✓ **Freizeitangebote** für Jugendliche ausweiten
- ✓ **Freizeitangebote** mit sozial- und jugendpolitischen Themen verbinden
- ✓ **Information** über die Online-Angebote der SoVD-Jugend NRW
- ✓ **Informationsmaterial** auslegen und vertreiben (z.B. SoVD-Jugend-Flyer)
- ✓ **Informationsstand** adressatengerecht gestalten (Zielgruppe, interaktive Elemente, passendes Forum)
- ✓ **Kommunikation** mit Neumitgliedern
- ✓ **Kooperationen** mit anderen Verbänden, Vereinen, Bildungseinrichtungen

- ✓ **Kooption** von geeigneten Kandidaten in SoVD-Gremien ermöglichen
- ✓ **Mentoringprogramm** (siehe Kapitel 7)
- ✓ **Mitgliederbeauftragte** in den Ortsverbänden („Freiwilligenmanagement“)
- ✓ **Mobilität** der Jugendlichen fördern bzw. sicherstellen (z.B. durch Fahrgemeinschaften)
- ✓ **Möglichkeiten der Übernahme eines Ehrenamtes** aufzeigen
- ✓ **Multiplikatoren** nutzen
- ✓ **Netzwerkpartner** gewinnen
- ✓ **Neue Veranstaltungsformen** erproben
- ✓ **Neumitglieder sofort einbinden**
- ✓ **Neumitgliederordner** für Jugendliche mit allen wichtigen Informationen zum SoVD, SoVD NRW und zur SoVD-Jugend
- ✓ **Neumitgliedertreffen/-seminare** organisieren und anbieten
- ✓ **Nutzung von neuen Medien** (Social Media, soziale Netzwerke)
- ✓ **Öffentlichkeitsarbeit** zu jugendpolitischen Themen
- ✓ **Projekte** anbieten (zeitlich befristete)
- ✓ **Qualifizierungsangebote** für Jugendliche ausweiten
- ✓ **Treffen der Mitgliederbeauftragten** (Vernetzung der Kreise für Erfahrungsaustausch)
- ✓ **Veranstaltungen** für Jugendliche anbieten (kreisübergreifend)
- ✓ **Zeitungsartikel** in lokaler Presse (z.B. Wochenblatt)

7. Das Mentoringprogramm: Wie können die jungen Mitglieder vor Ort aktiv unterstützt werden?

Organisationen wie Parteien und Gewerkschaften haben in den vergangenen Jahren zunehmend sogenannte Mentoringprogramme aufgelegt, um die Nachwuchsarbeit zu stärken und junge, aktive Mitglieder zu gewinnen und zu fördern. Dabei geht es darum, dass ein erfahrenes Mitglied (Mentor) ein junges Mitglied (Mentee) bei dessen Verbandsarbeit berät und unterstützt, Erfahrungen weitergibt oder beispielsweise Kontakte verschafft. Das Mentoringprogramm kann individuell (abhängig vom Hintergrund des Mentee) und vor Ort unterschiedlich (u.a. genaue Zielgruppe, zeitlicher Ansatz, Schwerpunkte der Förderung, Rahmenprogramm, Hospitationen in Gremien) gestaltet sein.

Beispieleinladung:

Einladung zur Teilnahme am Mentoringprogramm des SoVD-Kreisverbandes XXX

Liebe/r XXX,

Du bist Mitglied des SoVD NRW. Darüber freuen wir uns sehr und möchten Dir eine Hilfestellung anbieten, wie Du Dich (noch besser) in den SoVD einbringen kannst und zugleich qualifiziert wirst für weitere Aufgaben.

Der SoVD-Kreisverband XXX hat beschlossen, für 2016/2017 ein Mentoringprogramm auszulegen. Dieses soll junge SoVD-Mitglieder und Interessierte wie Dich in die Verbandsarbeit bestärken und unterstützen. Es soll Dich als Nachwuchskraft für den SoVD stärken, Dir Perspektiven aufzeigen, konkrete Hilfestellungen geben und motivieren, sich höheren Aufgaben zu stellen. In besonderem Maße sollen Jugendliche gefördert und ermuntert werden, politische Verantwortung zu übernehmen.

Für jedes Mentoring ist ein Zeitraum von einem Jahr vorgesehen. Du erhältst einen Mentor aus Deiner Region, der Dir Praxisbezug, Erfahrungs- und Wissenstransfer konkret und anschaulich macht. Die Mentoren sollen am Programm ihre Mentee mindestens einmal im Monat persönlich treffen, sie bei wichtigen Entscheidungen beraten, ihnen den Zugang zu wichtigen Netzwerken und Kontakten verschaffen, ihre Wahrnehmung im SoVD verbessern, ihre Stärken stärken sowie Erfahrungen weitergeben.

Wenn Du Interesse hast, bei unserem Mentoringprogramm mitzumachen, bitten wir Dich, Dich bis zum XX.XX.2016 bei uns mit dem beigefügten Formular und einem tabellarischen Lebenslauf zurückzumelden.

Wir freuen uns sehr auf Deine Rückmeldung. Sobald wir diese erhalten haben, werden wir erneut mit weiteren Details an Dich herantreten.

Mit herzlichen Grüßen

XXX

Kreisverbandsvorsitzende/r

8. Zehn Wege, um Freiwillige loszuwerden¹

1. Was willst du denn hier?

Eine offene und wertschätzende Organisationskultur ist eine Grundvoraussetzung für die Nachwuchsarbeit. Gerade in Kreis- und Ortsverbänden mit gewachsenen Strukturen haben es Neulinge vielleicht schwerer, Fuß zu fassen. Insbesondere junge Menschen brauchen einen Ansprechpartner vor Ort. Zudem müssen sich die Vorstände klar machen, dass jede/r Neue wertvolle Impulse für die Arbeit im Verband einbringen kann und ihn/sie entsprechend willkommen heißen.

2. Bist du denn auch Mitglied?

Die Bindung an einen Verein bzw. einen Verband ist für Viele mit einer Hemmschwelle verbunden. Insbesondere kann auch der Mitgliedsbeitrag das Engagement erschweren. Deshalb sollte erstes Engagement nicht direkt mit der Forderung nach einer langfristigen Verpflichtung wie einer Mitgliedschaft verbunden werden – es sei denn, dies wird von dem Interessierten gewünscht. Dafür müssen Möglichkeiten geschaffen werden, die Engagierten helfen die Organisation kennenlernen zu können, bevor sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden.

3. Eigentlich sind alle Aufgaben schon vergeben.

Wenn Interessierte sich aktiv zur Mitarbeit im Verband an die Kreise und Bezirke wenden, dann sind sie voller Einsatzbereitschaft, die sie sogleich in die Tat umsetzen wollen. Ein Ansprechpartner vor Ort sollte wissen, welche Aufgaben bestehen und welche von Engagierten übernommen werden können. Damit kann Engagierten ein Angebot an attraktiven und herausfordernden Aufgaben unterbreitet werden.

4. Wenn, dann aber richtig.

Insbesondere junge Menschen möchten sich zeitlich flexibel in der Verbandsarbeit engagieren. Dies erfordert zugleich mehr Flexibilität vom Verband und den Akteuren vor Ort. Man muss zulassen können, dass sich einige nur zeitlich befristet oder in bestimmten Projekten engagieren können oder wollen, nicht aber jederzeit abrufbar zur Verfügung stehen für Aufgaben, für die sich sonst keiner findet. Nur so kommt es nicht zur Überforderung der Freiwilligen und insgesamt können mehr Engagierte für den Verband gewonnen werden.

5. Du musst dich mehr an der Gremienarbeit beteiligen.

Die Arbeit im Kreis- und/oder Ortsverband geht oft mit festgefügt Ritualen einher, wie etwa regelmäßigen Gremiensitzungen oder Stammtischen. Nicht alle Mitglieder wollen sich an diesem Teil des Verbandslebens beteiligen. Für diese Freiwilligen steht die Arbeit an Sachthemen im Vordergrund. Die Teilnahme an der Gremienarbeit sollte nicht obligatorisch sein. Das Engagement selbst sollte Wertschätzung erfahren und Freiwillige bei Interesse Schritt für Schritt an den Verband mit seinen Strukturen, Routinen und Ritualen herangeführt werden.

6. Das haben wir schon immer so gemacht!

Junge Mitglieder und neue Engagierte bringen auch neue Ideen. Dieser frische Blick auf den Verband sollte als Bereicherung und nicht als Bedrohung empfunden werden. Dies fällt manchmal schwer. Doch: „schon immer“ bedeutet nicht „besser“. Verbände können sich nur dann weiterentwickeln und bleiben nah an den Bedürfnissen und Wünschen ihrer Mitglieder, wenn jeder dazu bereit ist, seine eigene Arbeit in Frage zu stellen und immer wieder einmal zu überprüfen.

¹ In Anlehnung an: Akademie Management und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung 2011: Politische Mitgliedsorganisationen zukunftsfähig gestalten. Aktive Mitglieder und Freiwillige für Parteien und Gewerkschaften gewinnen und binden, Bonn, S. 22-23.

7. Da muss man sich erst hocharbeiten.

Flache Hierarchien sind notwendig für neue Engagementformen. So kann man Engagierten eigene Gestaltungsmöglichkeiten geben. Engagierte wollen nicht als Lehrlinge oder Lückenbüßer für unliebsame Aufgaben zuständig sein. Es ist ihnen wichtig, aktiv die sozialpolitische Arbeit mitzugestalten. Deshalb müssen Interessierten, Einblicke in die politische Arbeit ermöglicht werden. Der Erfahrungsaustausch und die Wissensvermittlung müssen dabei im Vordergrund stehen. So können neue Mitglieder fit gemacht werden für die Übernahme weiterer Aufgaben.

8. Dafür sind wir nicht zuständig.

Freiwillige brauchen Unterstützung und Bestätigung, damit sie ihre Arbeit weiter verfolgen können. Wenn sie keine/n Ansprechpartner/in haben und über die Verbandsstrukturen nicht genügend informiert werden, dann wenden sie sich mit ihren Anliegen auch an Personen innerhalb des Verbandes, die nicht direkt in deren Aufgabenbereich fallen. Diese Anfragen dürfen nicht abgeblockt werden. Es sollte nach gemeinsamen Lösungen gesucht werden, etwa durch den Verweis auf den/die richtige/n Ansprechpartner/in. Schwerpunkt des Freiwilligenmanagements ist es, die Anliegen der Freiwilligen zu eigenen Anliegen zu machen.

9. Die Unkosten können aber nicht erstattet werden.

Engagierte stellen Verbänden ihre Einsatzkraft unentgeltlich zur Verfügung. Zugunsten der ehrenamtlichen Tätigkeit verzichten sie auf Freizeitaktivitäten oder auf Zeit mit der Familie. Wenn sie – neben ihrem Mitgliedsbeitrag – auch noch einen finanziellen Beitrag leisten müssen, um ihre freiwillige Arbeit durchzuführen, fühlen sie sich schnell ausgenutzt. Deshalb ist es wichtig, dass ihre Auslagen erstattet werden. Es sollte also ein Budget für Fahrtkosten und andere Ausgaben eingerichtet werden, das die Engagierten angemessen für entstandene Unkosten entschädigt.

10. Das entspricht nicht der Verbandslinie.

Gerade Mitglieder und Engagierte, die über Sachthemen zum Verband gefunden haben, können dem in der Organisation vorherrschenden Konsens über andere Punkte kritisch gegenüber stehen. Umso wichtiger ist es, die eigenen Positionen zwar deutlich zu machen, aber auch in einen offenen Diskurs mit den Mitgliedern zu treten. Die Pluralität der Meinungen ist genau das, was Verbände zu lebendigen, politischen Organisationen werden lässt.“

Herausgeber:
SoVD-Jugend im Sozialverband Deutschland NRW e.V.
Januar 2016

Bearbeitung:
Daniel Baldauf, Sprecher der SoVD-Jugend NRW
Michaela Quirin, Mitarbeiterin für Frauen- und Jugendpolitik beim SoVD NRW